

# „MIT ERFAHRUNGEN AUS VERGANGENHEIT AM PULS DER ZEIT ORIENTIEREN“

Was im Jahr 1898 in Geithain mit der Herstellung von emailliertem Geschirr bei der Firma Gräßler & Co. begann, hat eine über 120-jährige wechselvolle Geschichte aufzuweisen. Und diese möchte Hagen Witruk – Geschäftsführer der heutigen Gesellschaft für Emaillierung und Oberflächentechnik (GEO) mbH – wahren, der Öffentlichkeit zeigen und zugleich von den Erfahrungen profitieren, um das Unternehmen stetig erfolgreich weiterzuentwickeln.

Immenser Bedarf an emailliertem Geschirr bestand in den Anfangsjahren der Firma vor allem mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Damals, so ist in der Firmenchronik nachzulesen, wurden in den Produktionshallen auf einer Fläche von etwa sechs Hektar um die 600 Tonnen Emailliergeschirr von bis zu 800 Arbeitern hergestellt.

Einige seltene Exemplare, die Zeugnis dafür sind, dass Geithain auch „Stadt der Emaille“ genannt wird, zieren noch heute Regale und Vitrinen in den Räumen der Geschäftsleitung. Aber auch für das Heimatmuseum der Stadt hat Hagen Witruk Ausstellungsstücke zur Verfügung gestellt, denn sein Unternehmen hat letztlich die Stadtgeschichte erheblich mitgeprägt. Ein Stück Industriekultur, auf die der Unternehmer besonders stolz ist. Obwohl der 49-Jährige den Betrieb in seiner jetzigen Form aus einer Insolvenz heraus erst seit 15 Jahren führt, hat er einen recht engen Kontakt zu vielen Ehemaligen des Emaillierwerkes.



Solche Emaillieprodukte stehen nur noch im Schrank und werden heute in Geithain nicht mehr hergestellt.

So standen zu DDR-Zeiten im Schichtsystem um die 600 Frauen und Männer in Lohn und Brot. „Einige der früheren Kollegen treffen sich noch heute zu unseren regelmäßigen Ehemaligentreffen. Techniker und Emaillierer zum Beispiel. Oder auch einstige Lehrlinge, die unbedingt noch einmal ihre alte Lehrwerkstatt sehen wollen, die es so natürlich gar nicht mehr gibt“, sagt Hagen Witruk. Auch damit pflegt das Unternehmen Industriekultur, denn über die Treffen wird Geschichte lebendig und gleichzeitig gezeigt, wie es heute im Unternehmen aussieht.

## Mit Erfahrungen im Hier und Jetzt bestehen

Und so erfahren die Ehemaligen eben auch, dass sich die Produktion heute mit etwa 50 Mitarbeitern in drei Schichten auf die Emaillierung von Trinkwasserspeichern und Wasserboilern spezialisiert. Das Unternehmen isoliert zudem Speicher mit Polyurethan-Hartschaum und sogenannten Skaimänteln und bietet so dem

Speicherinhalt eine optimale Wärmedämmung. Damit hat sich die GEO mbH am aktuellen Bedarf orientiert und längst von der Geschirr-Emaillierung verabschiedet, für die es günstigere Anbieter gibt.

„Unsere lange Geschichte ist für uns ein wichtiges Aushängeschild.“

„Die Geschichte hat uns gezeigt, dass wir uns neu orientieren müssen, um am Markt zu bestehen. Industriekultur ist eben auch, sich mit Erfahrungen aus der Vergangenheit am Puls der Zeit zu orientieren“, so Hagen Witruk, der den alten Firmensitz für über fünf Millionen Euro aufwändig sanieren ließ und die alte Produktionsstätte somit aufrechterhalten konnte. Mit dieser können sich die Einwohner Geithains und Umgebung, zu denen viele Ehemalige und deren Angehörige gehören, letztlich auch identifizieren und für die Stadt bleibt damit ein wichtiger Industriekulturstandort erhalten.

Auch wenn sich die Produktionsfläche in den Hallen auf nur noch knapp drei Hektar reduziert hat, exportiert das Unternehmen inzwischen weltweit und hat mit 2019 sein wirtschaftlich bestes Jahr zu verzeichnen. Für Witruk ein stabiles Fundament, um Investitionen in die Zukunft zu tätigen. „Wir werden 2020 für etwa 2,5 Millionen Euro eine neue Produktionsstrecke bauen“, kündigt er an. Den Mut dafür schöpft er auch aus der Mitgliedschaft im Industrieausschuss der IHK zu Leipzig: „In den Vollversammlungen lernt man ja viele Unternehmer kennen, die sich regelmäßig und immer mal in einem anderen Betrieb treffen – da ist die IHK Schmelztiegel für Ideenaustausch, Inspirationen und Kontakte.“



Betriebsleiter Hagen Witruk ist stolz auf eine historische Aufnahme des Emaillierwerkes aus dem Jahr 1926.

## Titelthema

Dabei hat Hagen Witruk den Blick für das Ursprüngliche in seinem Betrieb nicht verloren, wie auch ein Gemälde von einer ehemaligen Arbeiterin in seinem Büro verdeutlicht. Es zeigt die am 29. Dezember 1906 geborene Else Otto, die als Leiterin der Brigade „Fortschritt“ auch Schrittmä-



Christian Roitzsch beim Befüllen der Boiler mit flüssiger Emaille. In eine neue Produktionsstrecke werden dieses Jahr etwa 2,5 Millionen Euro investiert.

cherin des Betriebes war. Das 2013 in einem Lagerraum gefundene Gemälde hat er restaurieren lassen als ein wertvolles Zeugnis der eigenen Industriekultur. Zudem entdeckte Hagen Witruk bei Sanierungsarbeiten das komplette Archiv des Unternehmens. Dieses hat er daraufhin im Sächsischen Wirtschaftsarchiv aufarbeiten lassen, um es dort Interessierten zugänglich zu machen (siehe auch Beitrag Seite 15).

Bereits mehrfach hat sich die GEO mbH an der IHK-Aktion „Offenes Werktor“ zu den Tagen der Industriekultur beteiligt und lädt regelmäßig zu Betriebsführungen ein. „Wir pflegen Industriekultur und profitieren davon sehr, denn unsere lange Geschichte ist für uns ein wichtiges Aushängeschild und zeigt, dass wir für die Wertschöpfung hier in der Region einen wichtigen Beitrag leisten“, so Hagen Witruk.



In der Produktion verlassen die emaillierten Boiler den Brennofen.

Frank Schmidt